

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erschint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei
in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement
4 Mark. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf.
(Eingetragen in der Postzeitungsverzeichnisse für 1888 unter Nr. 543.)

Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltete Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei
größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags
in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne
Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion: Genthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten
Nr. 59 des „Sonntags-Blatt“ bei.

Die „vertrauenswürdigen“ Hintermänner.

Wir haben vor einigen Tagen im Anschluß an einen
in Offenburg sich abspielenden Prozeß eine Besprechung der
Art und Weise, wie in Deutschland über Beschuldigte die
Untersuchungshaft verhängt wird, gebracht und wie wir glauben
unabweislich gezeigt, daß die von Richtern und Staats-
anwälten auf diesem Gebiete geübte Praxis in direktem
Widerspruch mit den gesetzlichen Vorschriften steht, wie sie
in § 112 der Strafprozeßordnung enthält.

Leider steht aber der Fall, daß durch die Praxis
eine zum Schutze des Beschuldigten in dem Gesetze festge-
setzte Bestimmung unbeachtet bleibt, durchaus nicht ver-
gessen zu werden, sondern die Auslegung unserer Juristen —
auf die das böth'sche Wort anzuwenden ist: „Legt Ihr
nicht aus, so legt Ihr unter“ — hat es fertig gebracht,
eine ganze Reihe anderer, ebenso klarer Bestimmungen des
Gesetzes so ziemlich in ihr Gegenteil zu verkehren. Einer
von den schlimmsten Fällen dieser Art ist nun die heute bei
uns so häufigen Sozialisten- und Geheimbund-
prozesse ganz allgemein übliche Weigerung der vor-
gesetzten Behörden, die als Zeugen auftretenden,
unangeordneten Polizeiorgane in Bezug auf ihre Be-
stimmungen oder die Quellen, aus denen sie ihre Angaben
entnehmen, vom Amtsgeheimniß zu entbinden. Erst in dem
letzten, vielbesprochenen Münchener Geheimbundprozeß kam
deshalb wieder zu ungemein erregten Szenen, weil die
Polizeibeamten wahrscheinlich aus Vergeßlichkeit ursprüng-
lich die sonst allgemein übliche und beliebte Einschränkung-
formel nicht in Anwendung brachte, der zu vernehmende
Polizeibeamte Gehret sich aber trotzdem weigerte, seine
Quellen zu nennen, und die Richter sich schließlich herbei-
lassen, eine nachträgliche erst herbeigeholte Einschränkung
als verbindend für den Zeugen anzuerkennen. Es ist dies
wohl eine der ungeheuerlichsten Vorgänge, die jemals vor
einem deutschen Gerichte gespielt haben. In seiner ganzen
Ausdehnung wird man ihn aber erst erfassen, wenn man weiß,
welchen Voraussetzungen der Gesetzgeber den vor-
gesetzten Behörden überhaupt das Recht einräumt, ihren
Angaben Amtsverschwiegenheit aufzuerlegen. Diese Vor-
aussetzungen sind in dem § 53 der R.-St.-P.-O. niedergelegt
und lauten in seinem hier ausschließlich in Betracht
kommenden zweiten Absatz:

„Die Genehmigung darf nur versagt werden,
wenn die Ablegung des Zeugnisses dem Wohle
des Reiches oder eines Bundes-
staates Nachtheil bereiten würde.“

Also, eine so hohe Sache, wie das Wohl des Reiches
oder eines Bundesstaates, müßte nach dem Gesetze auf dem
Spiele stehen, wenn ein Ibring-Nahlow vom Amtsgeheimniß
nicht entbunden werden sollte. Und nun frage man sich, ob
es wirklich das Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates
gefährdet, wenn die Welt erfährt, daß Subjekte à la Fürst
die „vertrauenswürdigen“ Quellen sind, aus deren Denun-
ziationen hin die Gehret, Ibring-Nahlow, Engel u. s. w.
ihre Angaben unter Zeugeneid vor den Gerichten machen?

Gewiß, das Wohl jener schuftigen Denunzianten à la
Fürst dürfte gefährdet sein, ihr schmutziges Handwerk ihnen
gelegt werden, wenn das Amtsgeheimniß der Polizeibeamten
sie nicht wehr decken würde. Was aber hat das Wohl des
Reichs oder eines Bundesstaates, wenn der Fürst mit
dem Wohle des bayerischen Staates zu thun?

In diesem Falle hat ja zwar die Polizei ihre
Quelle genannt. Die Polizei war eben unvorsichtig
genug, sich um das Verleben des Fürst nicht zu
kümmern, und das Verbrechen gegen die 12½-jährige
Tochter seiner Logistfrau beging er erst, als die Anklage
gegen die „Geheimbündler“ schon erhoben war und der
Name des Fürst bereits neben den Zeugen Gehret, Auer
u. s. w. auf der Zeugenliste stand. Die Quelle war also
bereits ausgebeutet, sie konnte hinter dem Amtsgeheimniß
nicht mehr in Sicherheit gebracht werden.

Wer aber steht dafür gut, daß die Quellen, aus denen
anderwärts geschöpft wird, reiner und besser sind als die,
aus denen der Polizeikommissar Gehret in München ge-
schöpft hat? Und um solche Dinge zu ermöglichen, um Leute
à la Fürst als Gewährsmänner verwenden zu können, da
gibt man dem § 53 der R.-St.-P.-O. die Auslegung, daß
das Wohl des Reichs oder eines Bundesstaats gefährdet
werden könnte, wenn ein Gehret oder Engel sagen müßte,
woher er seine Wissenschaft hat!

Und diese Deutung der Bestimmungen der Strafprozeß-
ordnung kommt nicht etwa von irgend einem obstruk-
tiven Richter her, sondern sie beruht auf Entscheidungen des Reichs-
gerichts, welches gerade aus Anlaß von Prozessen, in denen
Herr Polizeikommissar Gehret in München als Zeuge mit
„vertrauenswürdigen“ Hintermännern und unter dem
Schutze des Amtsgeheimnisses eine Rolle spielte, entschied,
daß die Berufung auf § 53 Absatz 2 der Strafprozeß-
ordnung zu Recht angewendet sei. Sollten die Er-
sahrungen der letzten Zeit nicht zu der Erkenntniß geführt
haben, daß das Einschränkungrecht, das die Strafprozeß-
ordnung in ihrem § 53 für Zeugenaussagen von Beamten
zuläßt, eine viel zu weit gehende Anwendung gefunden
habe, unter der nachgerade die Sicherheit und Ruhe der
Bürger des Reichs zu leiden beginnt? Mit Recht fragt
das führende Organ der bairisch-patriotischen Partei: „In
welchen Händen ruht Glanz und Ehre so vieler Männer
und Familien, wenn die Aussagen eines Fürst eine Rolle
in politischen Prozessen zu spielen vermögen?“

lachte fast unhörbar, wackelte aber mit dem ganzen Körper,
bis ihr fast übel wurde.

— Hast Du Dir schon viel Geld ausgedacht? Konnte
sie endlich hervorbringen.

— Ohne Stiefel kann man nicht gehen Unterricht er-
theilen, übrigens spucke ich drauf.

— Spucke Du nicht in den Brunnen!*)

— Fürs Unterrichten wird mit Kupfergeld bezahlt.
Was fange ich mit den paar Kopelen an, — fuhr er
nachlässig fort, gleichsam seine eigenen Gedanken be-
antwortend.

— Ah, Du möchtest lieber ein ganzes Kapital auf
einmal haben?

Er schaute sie ganz eigenthümlich an.

— Ja, ein ganzes Kapital auf einmal, antwortete er
nach kurzem Schweigen mit fester Stimme.

— Nun, nur nicht so hitzig, sonst muß man sich ja
fürchten! Soll ich Dir jetzt eine Semmel holen?

— Wie Du willst.

— Ah, fast hätt' ich's vergessen! Gestern, während
Du fort warst, kam ein Brief für Dich an.

— Ein Brief, für mich? von wem?

— Von wem er ist, weiß ich nicht. Ich habe drei
Kopelen für den Briefträger ausgelegt; wirst Du sie mir
wiedergeben?

— So bring' ihn doch, um Gottes willen, bring' ihn
her! rief er in voller Aufregung. — Herr, Gott!

Der Brief erschien; er war wirklich von der Mutter,
aus dem R-schen Gouvernement. Als er ihn empfing,
wurde er sogar blaß. Lange schon hatte er keine Nach-
richten von Hause erhalten, jetzt aber schüttete ihm plötzlich
noch etwas anderes das Herz zusammen.

— Nastasja, um Gottes willen, geh' jetzt fort;

*) Spucke nicht in den Brunnen — Du wirst daraus trinken
müssen; — ein russisches Sprichwort.

Und sie spielen eine Rolle, die Aussagen dieser Fürst
und Konfanten, denn nur Subjekte dieser Art geben sich
dazu her, unbescholtene Mitbürger zu denunzieren und ganz
unschuldige Vorgänge in geheimnißvolle und mit dem
Strafgesetze kollidirende Thaten umzulügen. Braucht doch
keiner dieser dunklen Hintermänner mit seiner Person für
keiner Aussagen einzustehen, deckt ihn ja doch der zeugende
Beamte, den selbst aber wieder das Amtsgeheimniß
vor jeder Fährlichkeit schützt.

Das ist ein Zustand, wie er unleidlicher gar nicht
gedacht werden kann. Jeder Verbrecher, mag ihn nun
ein Vatermord schänden, oder er der Nordbrennerei be-
schuldigt sein, er lernt die gegen ihn auftretenden
Zeugen kennen. Aug in Auge kann er sich gegen
die erhobenen Beschuldigungen vertheidigen. Was aber dem
gemeinsten Verbrecher das Gesetz gewährt und sichert, das
hat eine wunderbare Auslegungskunst dem wegen angeb-
licher Zugehörigkeit zu einem Geheimbund angebeschuldigten
Sozialdemokratischen Arbeiter entzogen, sobald aus den oberen
Polizeibehörden belieste, über die Quellen, aus denen ihre
unteren Organe ihre Informationen ziehen, den Schleier zu
ziehen.

Wir würden die Frage aufwerfen, ob es nicht Auf-
gabe des Reichstags wäre, durch eine authentische Inter-
pretation des Absatzes 2 des § 53 der R.-St.-P.-O. der
jetzt beliebigen Auslegung dieser Bestimmung ein Ende zu
machen. Aber wer wird von dem jetzigen Reichstag einen
solchen Schritt erwarten? Was kann von Reichstag Gutes
kommen? Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als diesen
so ungeheuerlichen Zustand, der außerhalb der deutschen
Grenzen, in der ganzen gesitteten Welt ohne Beispiel da-
steht, der öffentlichen Meinung zu denunzieren, die ja hoffent-
lich auch bei uns noch einmal die Kraft finden wird, dieses
wie so manches andere Uebel in unserem öffentlichen Leben
zu beseitigen.

Der internationale Gewerkschafts-Kongreß in London.

2. Verhandlungstag (7. November).
Vorfigender Shipton, Stellvertreter Inseele, Genl.
Die Geschäftsordnungs-Kommission berichtet über die Prü-
fung der Mandate. Die Herren Villaret und Ginge,
welche die Christliche Seidenwebereigesellschaft in Lyon vertreten
und die sich als „Sweaters“ (d. h. ausbeutende Mittelsmänner)
entwappern, müssen den Kongreß verlassen. Andere Mandate
sind noch unter Berathung. Vor dem Eintritt in die Tages-
ordnung richtet Inseele an das Parlamentarische Komitee
der T. U. die Anfrage, warum man Deutschland, Oesterreich
und Rußland vom Kongreß ausge-
schlossen habe. Die Versammlung hätte durch die Beibehal-
tung der Deutschen nicht bloß in Bezug auf ihren interna-
tionalen Charakter, sondern überhaupt an Interesse gewonnen.

da hast Du Deine drei Kopelen, nun packe Dich ge-
schwind!

Der Brief zitterte in seinen Händen; er wollte ihn
nicht in ihrer Gegenwart öffnen, er wollte mit diesem Briefe
allein sein. Als Nastasja hinausgegangen war, führte er
den Brief an seine Lippen und lächelte ihn; dann liebäugelte
er noch lange mit der Handschrift der Adresse, dieser ihm
so bekannten und lieben, seinen schrägliegenden Handschrift
seiner Mutter, die ihn vor Zeiten lesen und schreiben ge-
lehrt hatte. Er zögerte, es schien fast, als ob er etwas
fürchte. Endlich öffnete er ihn; es war ein großer, dicker,
zwei Loth schwerer Brief; zwei große Briefbogen waren mit
seiner Schrift und rund herum vollgeschrieben.

„Mein lieber Rodja“, schrieb die Mutter, „es sind
schon zwei Monate verfloßen, seit ich mich mit Dir zuletzt
brieflich unterhielt; ich habe selbst darunter gelitten und
manche Nacht vor lauter Nachdenken nicht schlafen können.
Du wirst mich aber wegen meines unwillkürlichen Schweigens
gewiß nicht verdammen. Du weißt ja, wie ich Dich liebe,
wir haben ja nur Dich, ich und Dunja“, Du bist unser
alles, unsere Hoffnung, unsere Zuversicht. Was habe ich
ausgestanden, als ich erfuhr, daß Du schon seit einigen
Monaten die Universität verlassen hast, weil Du keine
Existenzmittel mehr hattest und Deine Stunden und übrigen
Einkünfte aufgehört hatten. Wie hätte ich Dir auch mit
meiner Pension von jährlich hundertzwanzig Rubel helfen
können? Die fünfzehn Rubel, welche ich Dir vor vier
Monaten schickte, hatte ich, wie Du selbst weißt, in Rech-
nung dieser Pension bei unserem hiesigen Kaufmann Wassilij
Iwanowitsch Wachruschin geborgt. Er ist ein guter Mensch
und war noch ein Freund Deines Vaters. Aber nachdem
ich ihm das Recht auf den Empfang meiner Pension über-
tragen hatte, mußte ich warten, bis meine Schuld getilgt
war, und das ist erst jetzt geschehen, so daß ich Dir während

*) Rodja — Schmeichelform für Rodion.
**) Dunja, Dunetschka, Schmeichelform für Wwdotja (Eudozia).

Feuilleton.

Raskolnikow.

Roman von F. M. Dostojewski.

Aus dem Russischen übersetzt von Wilh. Gendel.

Als die Kobluppe gebracht war und er sich darüber
legte, setzte sich Nastasja zu ihm auf's Sopha und fing
an zu klauen. Sie war vom Dorfe und eine große
Schwätzerin.

— Praskolnja Pawlowna will Dich bei der Polizei
verklagen, sagte sie.

— Er schmit eine Orinasse.

— Bei der Polizei? Was will sie denn?

— Du zahlst keine Miete und ziehst auch nicht aus.

— Zum Teufel, was sie will.

— Zum Teufel, das fehlte auch noch! brummte er
leidenschaftlich mit den Zähnen; — nein, das paßt mir jetzt
nicht.

— Eine dumme Gans ist sie, sagte er laut hinzu. Ich
habe heute zu ihr gesprochen und mit ihr gesprochen.

— Duman ist sie, das mag schon wahr sein, ebenso
wie ich, aber Du Klugkopf liegst wie ein Sack da,
wenn sie nicht, daß was dabei herauskommt. Früher
hast Du Kindern Unterricht ertheilt, weshalb thust Du denn
gar nichts mehr?

— Ich thue was ... brummte Raskolnikow barsch
unwillig.

— Was thust Du denn?

— Eine Arbeit ...

— Was für eine Arbeit?

— Ich denke! ... antwortete er ernsthaft.

Nastasja wollte fast vor Lachen platzen. Sie war eine
Gans, die man leicht zum Lachen bringen kann; sie

verbieten sind, welche auf Förderung sozialdemokratischer, sozialistischer oder kommunistischer, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteter Bestrebungen hinarbeiten. Wo solche Bestrebungen in Versammlungen irgend welcher Art hervortreten, soll die Auflösung erfolgen. Besonders Gewicht soll, wie bereits der Erlaß des Ministers des Innern anführt, darauf gelegt werden, daß die zur Ueberwachung der Versammlungen ausgewählten Beamten mit der notwendigen Umsicht und Energie auch das Verhinderung für die zur Berathung gestellten Gegenstände vorzunehmen.

Mit Grausen muß jeder liberale Spielbürger einen Bericht lesen, der der „Voss. Zig.“ aus Mecklenburg-Schwerin am 7. November zugeht. Da heißt es nämlich: Seit einigen Wochen macht sich unter den Sozialdemokraten unseres Landes an verschiedenen Punkten eine gesteigerte Regsamkeit bemerkbar. In einigen öffentlichen Versammlungen, in welchen die Arbeiter und Invalidentversicherung der Arbeiter den Gegenstand der Verhandlungen bildete, zeigte sich dieselbe in der Vertheilung von Druckschriften, welche am letzten Sonntag gleichmäßig an verschiedenen Orten erfolgte. In den Städten Döberan und Ralswiek wurde massenhaft ein Flugblatt verbreitet, welches die Ueberschrift „unsere Landleute, Handwerker und Arbeiter“ trug und zum Anschluß an die Arbeiterpartei, an die „Kämpfenden Brüder“ aufforderte. Den sich anschließenden werden goldene Worte als Wirksamkeit der Partei in Aussicht gestellt („Goldene Worte als Wirksamkeit“ sind gut. Red. des „V. R.“), gegen die folgenden wird gehetzt, dabei aber immer das letzte Ziel der Sozialdemokratie verliert. (Die „Entkalkung“ wäre auch zu vermeiden! Red.) Das Werk schließt mit einem Hoch auf die sozialdemokratische Partei. Als Drucker und Verleger nennt sich Carl Köplich in Ghr. In der Stadt Bülow langten an demselben Tage acht sozialdemokratische Sendboten aus Rostock mit dem Druckschrift an und vertheilten dieselbe von Haus zu Haus, die Polizeibehörde dazwischen trat, die Druckschriften sich ausliefern ließ und die Namen der Verbreiter aufschrieb. Auch auf einige Dörfer erstreckte sich diese Thätigkeit. Aus Pichtenhagen bei Wismar wird gemeldet, daß sich dort am letzten Sonntag zwei auswärtige Männer einfanden, sich an der Kirche aufstellten und jedem Besucher des Gottesdienstes eines dieser Blätter in die Hand drückten. In etwas abweichender Weise machte sich die Partei vor etwa vierzehn Tagen in Schwerin bemerkbar. Hier wehte eines Tages auf einer hohen Höhe an der Chauffee von Schwerin nach dem nahen Dorf, in der Nähe der Artilleriecaserne, eine rote Fahne von beträchtlicher Größe, auf welcher man die Worte las: „Zur Erinnerung des zehnjährigen Bestehens des Sozialistengesetzes vom 1. Oktober 1878.“ Die Fahne wurde sofort von der Polizei beschlagnahmt. — Schredlich, schredlich!

Der Kampf der beiden Landräthe in Dramburg-Schneidemühl hat seinen Abschluß dahin gefunden, daß der Landrath von Dramburg mit 102 Stimmen gegen 92 über den Landrath von Schneidemühl gestiegen hat. — Lieb Vaterland laßst dich nicht besiegen!

Ein drittes Anstehen ist von den Konservativen im Hinblick auf Arbeiter gestellt worden, die deutschfreisinnig gewählt haben. Nach der „Danz. Zig.“ erhielt eine Anzahl dortiger Arbeiter folgende Schreiben: „Ew. Wohlgeborenen erlauchend hierdurch, Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, in der Versammlung des konservativen Vereins anwesend zu sein, um darüber zu verhandeln, aus welchem Grunde Sie bei der Wahl am 30. Oktober liberal gewählt haben. Der Vorstand des konservativen Vereins.“ — Das ist der Segen der offenen Arbeit!

Die zollfreie Einfuhr von Mehl soll dem Ansichne auch an der deutsch holländischen Grenze in der nächsten Zeit erwirkt werden. Die preussische Zollbehörde hat schon die nöthigen Maßnahmen getroffen, namentlich auch nach der „Barm. Zig.“ für jeden der Grenzorte über den Mehlhandel eine Commission angeordnet, mit welcher preussische Privatleute gegen die Einfuhr betraut sind.

Gegen die „Deutsche Arbeiterzeitung“, welche die sozialdemokratischen Kommunisten gegründet haben, hat sich der Reichsverband deutscher Journalisten, Herr Buch, in einer Ausschreibung abfällig geäußert. Der Reichsverband sollte nämlich dahin wirken, die industriellen Kreise Deutschlands für diese Zeitung zu interessieren. Herr Buch erklärte, das Direktorium habe geglaubt, dieser Aufforderung nicht nachkommen zu können, weil ein Verlangen von Berlin verbreitetes und redigirtes Unternehmen nicht möglich sei. Für eine Zeitung, die in Berlin in deutscher Sprache abgefaßt werde und die bloß sozialpolitische Artikel neben vermischten Nachrichten bringe, sei der Arbeiter nicht zu interessieren. Auch halte das Direktorium es kaum für möglich, eine solche allgemein gehaltene Zeitung in einer Weise herzustellen, daß das Interesse der Arbeiter an die sozialpolitischen Fragen gestellt werde.

Wienburg, 8. November. Gegen das Urtheil der hiesigen Kammer, die den Bauer Josef Klein von Zell-Miedle von dem gegen ihn erhobenen Anklage wegen Vernebens gegen § 19 des Sozialistengesetzes und die §§ 47 resp. 49 Str.-G.-B. freisprechen, es war Dunias Brief, den sie schon früher, noch als Marfa Petrowna sie mit ihrem Mann im Garten anwesend hatte, ihm zu schreiben genöthigt gewesen war, was mündliche Erklärungen und heimliche Zusammenkünfte ergaben. Dieser Brief war nach Dunias Abreise in dem Swidrigailows Händen geblieben; sie hatte ihm in demselben ganz entrüstet und auf das Entschiedenste sein Verweigen, vorgeworfen, ihm vorgefaßt, daß er Vater und Sohn unglücklich und schuldlos Mädchen noch elender zu machen. Mit einem Worte, mein lieber Rodja, der Brief war so edel und würdevoll geschrieben, daß ich, als ich ihn las, schluchzen mußte und jetzt noch nicht ohne Thränen daran denken kann.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

Welchen Einfluß der aberschwärzeste Aberglaube auf die vielen Gegenden auf das Landoolk noch besitzt und welche Folgen er zuwege bringt, wird durch folgende Mittheilung des „Grazener Volksblatt“ aufs neue dargelegt: Der 40jährige, als ein tüchtiger Professionsbetreiber Anton Königberger vor kurzem mit der Selbstmordbegehung beim Bezirksgerichte in Graz, daß er am Abend zuvor den zur Grabdauerhube gehörigen Stadel ohne jede andere Veranlassung aus dem Grunde angezündet habe, um durch die ihm zugehörigen Gebäude vorübergehende Freiheitsstrafe sein Leben zu retten. Es sei ihm nämlich von mehreren Personen, die er auch nicht gekannt habe, gesagt worden, daß die Gemeinde Graz seinen Tod um 60 Gulden an den Friesacher Arostbeler verkauft habe, und daß er durch die Abgabe dieses Geldes (ein medizinisches Heilmittel) zu bereiten. Die Abgabe dieses Geldes wurde demselben durch die Gemeinde Graz, bis ihm Scham aus dem Wunde tritt und der Körper mit Angstschweiß bedeckt, woraus dann der „Afsant“ hervorgeht. Um nun diesem fürchterlichen Schicksale zu entgehen, habe er die zur Anzeige gebrachte strafbare Handlung, welche die sofort eingeleiteten Erhebungen zufolge that-

sprach, hat die hiesige Staatsanwaltschaft die Revision beim Reichsgericht eingeleitet. Die Freisprechung der übrigen drei Theilhaber ist somit rechtskräftig.

Konstanz, 6. November. Gestern hatte sich die Strafkammer wieder mit der Beurtheilung zweier Sozialisten zu befassen. Es wurden Karl Rheinbold von Konstanz und Gottlob Schlägenhaus von Ebingen wegen Vergehens gegen § 128 und 129 des Str.-G.-B. und wegen Vergehens gegen § 19 des Sozialistengesetzes und zwar Rheinbold in eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, Schlägenhaus in eine solche von 2 Monaten verurtheilt. Die „Konst. Zig.“, die sonst ausführlich über Strafkammerurtheile berichtet, meldet bedauerlicherweise nur das Endresultat der Verhandlung.

Das Abkommen, welches die englische Regierung bezüglich des Sklavenhandels an der afrikanischen Küste mit der deutschen und der französischen Regierung getroffen hat, ist das Todesurtheil für die Kolonialpolitik der Roths, Peters und Konsorten. In dieser Bestätigung des Abkommens auf die See und in der Hinzuziehung Frankreichs drückt sich der Entschluß aus, keine gemeinschaftlichen Landbedingungen zu machen. Und da unter solchen Verhältnissen die Arbeiter und Geschäftleute der Peters und Genossen wahrscheinlich thatsächlich bedrängt sind und höchstens noch ein Hülfsmittel-Nachspiel haben könnte — das indes sehr gefährlich wäre — so werden die Herren Peters und Genossen allerdings, wenn sie klug sind, keine andere Wahl haben, als zu „liquidiren.“ Sind sie nicht klug, nun, so unterlassen sie es, und versuchen es mit etwas Abenteuerlichkeit auf eigene Faust. Aber, wie gesagt, die Sache ist gefährlich. Ob der Gang der Verhandlungen mit England den Wünschen der deutschen Regierung so ganz entspricht, wie jetzt offiziell behauptet wird, das wollen wir dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls ist das, was erreicht worden ist, nicht das, was von unsern Kolonialwärtern auch in officiösen Zeitungen als erstrebenswerth, ja als nothwendig hingestellt worden ist. Unter allen Umständen aber kann das deutsche Volk sich Glück wünschen, daß die deutsche Kolonialpolitik durch die Logik der Thatsachen wieder in ungefährliche Bahnen gedrängt worden ist. Es bestätigt sich auch hier wieder die alte Wahrheit: die Verhältnisse sind vernünftiger als die Menschen.

Bestreffe der zollfreien Einfuhr von Brot, Mehl, Butter und Fleisch hat das Hauptzollamt zu Jittau noch eine weitere Bekanntmachung erlassen, auf Grund deren im Anschluß an die §§ 21 und 36 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 weiter angeordnet wird, daß die zollfreie Einfuhr nur auf den Zollstrafen erfolgen darf. Die eingeführten Waaren sind unmittelbar nach der Grenzüberbreitung bei dem nächsten Zollamt anzumelden, und jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen soll unnachlässig zur Bestrafung herangezogen werden. — Aus Adorf im Erzgebirge wird gleichzeitig berichtet, daß ein Gutsbesitzer aus dem im Grenzbezirke gelegenen Dorfe Rebersbrunn, welcher an einem Tage dreimal je 6 Pfd. Mehl für seinen Hausbedarf aus Böhmen eingeführt hatte und dabei von einem sächsischen Zollbeamten betroffen wurde, eine Geldbuße von 18 M. zahlen mußte und außerdem des von ihm eingeführten Mehls für verlustig erklärt wurde.

Schweiz.

Eine Delegirtenversammlung der aargauischen Grütlivereine hat betreffend das bundesrätliche Schreiben vom 11. Mai die Resolution der juristischen Grütlivereine angenommen. Dieselbe lautet: „1. Die Delegirtenversammlung der aargauischen Grütlivereine protestirt gegen die versuchte Einschmuggelung des neuen, monarchischen Staaten nachgeordneten Instituts der politischen Polizei. 2. Falls die Landesbehörden finden sollten, eine derartige Einrichtung vertrage sich mit unseren Jahrhunderte alten Freiheiten, so verlangen wir, daß dem Schweizervolk Gelegenheit geboten werde, sich hierüber auszusprechen.“

Großbritannien.

Unterhaus. Der erste Lord der Admiraltät, Lord Hamilton, erklärte, die Zahl der britischen Kriegsschiffe an der ostafrikanischen Küste werde durch das eben dahin beorderte Panzerschiff „Agamemnon“ auf sieben erhöht. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, erklärte ferner, er glaube, es sei gegenwärtig beabsichtigt, das britische und das deutsche Gesandniss zur Unterdrückung des Sklavenhandels an der ostafrikanischen Küste getrennt vorgehen sollen. Die deutschen Schiffe würden hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit dem unter deutschem Einflusse stehenden Küstengebiet zuwenden. — Bei der Berathung des Stats für das Unterrichts wesen erklärte Herr Dyle, die Regierung werde den Bericht der Untersuchungskommission auf das Sorgfältigste prüfen und in der nächsten Session ihre Absichten hinsichtlich der Empfehlungen des Berichtes kundgeben. Im Lande herrsche eine starke Vermuthung, daß die Regierung beabsichtige, einen Angriff auf das gegenwärtige System des Elementar-Unterrichts auszuführen. Dem, dem Redner, sei von einer derartigen Absicht durchaus nichts bekannt und würde er jeglichen Versuch, den durch das Gesetz von 1870 geschaffenen Zustand umzuwerfen, mit der größten Beforgnis ansehen. Ein solcher Versuch würde sofort die Unterrichtsfrage in eine schwierige Kontroverse stürzen und die Entwicklung des Schulwesens nur verzögern.

Bei dem Ansetz des Lord-Mayors in Guild-Hall beantwortete Salisbury den Toast auf das Ministerium: Die Regierung sei fortan entschlossen, ihre eigene Politik fortzusetzen. Der Sachverhalt zwischen England und Frankreich als diplomatische Angelegenheit. Englands Beschwerden über das Vorgehen der Staatsmänner in Washington beruhe keineswegs die Beziehungen der beiden Nationen. Das Resultat der eben stattgehabten Wahlen zeige, daß das amerikanische Volk keineswegs das Verhalten der amerikanischen Regierung billige. — Der Aufstand in Afghanistan sei unterdrückt; es liege keine Veranlassung vor, Mangel an Loyalität seitens der Nachbarn zu befürchten. — Die Vorgänge an der ostafrikanischen Küste seien weniger beachtenswerth, als die in Suakin, obwohl auch diese nicht zu Befürchtungen Anlaß gäben. — England habe seine Verpflichtungen gegenüber Egypten noch nicht erfüllt, allein die Zeit werde kommen, wo sich Egypten auf seine eigenen Kräfte verlassen könne und England nicht mehr gezwungen sein werde, dasselbe zu unterstützen. Da aber fortgesetzt von Fanatismus und von Sklavenhandel interessirte Elemente die Grenze bedrohen und die Wachsamkeit der Befehlshaber erfordern, so sei es klar, daß England die Pflicht zu erfüllen habe, für Aufrechterhaltung der Ordnung einzustehen und für die Sicherung der Grenze Sorge zu tragen. England selbst wünsche den Tag herbei, wo seine Verantwortlichkeit für Egypten aufhöre. Am Schlusse seiner Rede hob Lord Salisbury hervor, er sei überzeugt, daß Alle, welche in Europa mit der Regierung betraut seien, die Erhaltung des Friedens wünschten, er hoffe, daß dieselben dabei auch beharren würden. Ein europäischer Krieg müsse zur völligen Vernichtung derjenigen führen, welche geschlagen würden. Die einzige zu befürchtete Coexistenz sei, daß Gefühlsausbrüche des schlecht unterrichteten Volks zur Nichtbeachtung der weisen Rathschläge der Regierenden hinreichen könnten. Eine weitere Quelle der Sorge sei die Nothwendigkeit, die man jährlich aufs Neue anerkannt sehe, die Rüstungen zu vermehren. Da die Rüstungen alljährlich sich steigerten und ganz ungeheure Summen für Vertheidigungszwecke ausgegeben würden, muß man fragen, wie das enden solle, es seien nicht weniger als etwa 12 Millionen Bewaffnete, die von 5 europäischen Großmächten unterhalten würden. Diese Thatsache dürfe zwar die Friedenszustände nicht vermindern, es herrsche aber das Gefühl im Volke, daß inmitten solcher Vorbereitungen England nicht unvorbereitet stehen dürfe. Es gelte, nicht nur die Sicherheit der Bürger zu sichern, sondern auch das Gefühl zu sichern, daß diese Sicherheit vorhanden sei. Die anderen Nationen würden die Rüstungen gleichfalls mit Beforgnis ansehen, denn

obchon die Regierungen derselben stets den Frieden beunruhigten, gebe es doch einen Theil der Bevölkerung, der den Krieg eifrig wünsche. England dürfe sich nicht in einer solchen nachtheiligen Lage, denn während seine Regierung unausgesetzt vor allem den Frieden wünsche, vertheile dieselbe in der That nur die Wünsche des Volks, dessen Ansicht in dieser Beziehung eine vollständig einig und übereinstimmende sei.

Am 9. Tage der Verhandlungen der Barnell-Kommission wurde mit dem Verthe der von den „Times“ zur Stütze ihrer Behauptungen vorgebrachten Zeugen fortgefahren. Der erste aufgerufene Zeuge war der Korrespondent des „New-York Her.“, Joes, welches 1879 mit Bannell und Dillon zusammen auf dem Dampfer „Scythia“ die Reise nach New-York gemacht und die von ihm mit dem irischen Führer gepflogene Unterhaltung in seinem Blatte veröffentlicht hatte. In dem betreffenden Artikel, welcher im Gerichtssaal vorgelesen wurde, hieß es, daß nach Bannell 25 000 Personen bis zum Februar 1889 am Hungertuche nagen würden. Bannell gedachte freilich von America Geld zur Abhilfe der Noth aufzutreiben; sein Hauptzweck bestand aber darin, sich Mittel zur Aufrechterhaltung der Partisanen der Landliga zu verschaffen. 25 000 Doll. waren seiner Meinung nach genügend. Vor allem müsse der feige Sinn vieler irischer Pächter gebrochen und ihnen ihr Anspruch auf das Land largelagt werden. Bannell erklärte, daß diejenigen, welche sich der Agitation nicht anschließen würden, nicht mit Glacchardschuhen angefaßt werden könnten. Hierauf legte Sir Richard Webster die Registrationsurkunde der Zeitungs-Gesellschaft „United Ireland“ dem Gerichte vor. Patrick Egan hatte 237 Aktien, Bannell 237, Kenny 10, Biggar 10, W. O'Brien 2, Justin McCarthy 2, und Lawlor 10. Die Aussagen der sodann vorgeführten Zeugen sollten die Verbindung, mit welcher die Landliga zu den agrarischen Verbänden und zum Boycotten stand, erweisen. Der Polizeirichter Lewis datirte die Urkunden von der Gründung der Landliga im Jahre 1880 her. Zuerst sei ihm, nachdem er gegen einige betrügerische Pächter gerichtliche Vorgegangen sei, sein Vieh auf dem Jahrmarkt getödtet, dann sein Heu angezündet und 1885 fast sein ganzes Haus in die Luft gesprengt worden. Der Berichtsbote Finlay sei wegen seiner amtlichen Eigenschaft ermordet worden. Der Richter Juby habe ihm (Lewis) sogar ins Gesicht erklärt, daß er um's Leben gebracht würde, wenn er sich nicht gütlich mit seinen Pächtern einigte. Im Jahre 1887 sei Lewis das Holz verbrannt, seine Wadung niedergeschlagen und seine Säue seien niedergeschlagen worden. Der nächste Zeuge war der Gutsbesitzer Lambert aus dem Kreise Galway, der am 21. Juni 1881 einen Schuß erhielt, und dessen gesammte Arbeiter sich weigerten, für ihn zu arbeiten. Weitere Zeugen waren der Richter W. B. B. B., der geboycottet wurde, weil seine Schwester einen Verwalter von Mr. Lewis geheiratet hatte, und der Konstablerunteroffizier Courson, welcher die Ermordung des Berichtsbotes Finlay beschrieb, für welchen kaum ein Sarg aufzutreiben war. Alle Zeugen stimmten darin überein, daß die Urkunden mit der Gründung der Landliga begonnen hätten.

In einem Zimmer eines Hauses in Dorsetstreet-Whitechapel wurde eine Frauensperson ermordet vorgefunden, deren Leiche angeblich furchtbar verfauldet war. Der Mord scheint in die Kategorie der Verbrechen zu gehören, die vor wenigen Wochen London und ganz England erschütterten. Weitere Einzelheiten sind bis zur Stunde nicht bekannt.

Frankreich.

Als Jules Roche, der Referent der Budgetkommission, in der bedeutenden Rede, die er während der Generaldebatte in der Kammer hielt, auf das tragische Verhängniß aufmerksam machte, welches die Staaten Europas zu so ungeheuren Rüstungen zwingt, behauptete die „Nordd. Allg. Zig.“, wahrscheinlich ohne die Rede in einer anderen Form, als sie das Wolffsche Telegraphenbureau wiedergab, zu kennen, daß das Gerücht von dem, was Jules Roche sage, richtig sei, daß die Rüstungen Frankreichs ganz Europa zu große militärische Lasten auferlegten. Ein heute in der Kammer stattgehabter Zwischenfall beweist, daß die Regierung in Frankreich den Vorwurf des Kanzlerblattes nicht verdient. Es stand ein Amendement des Abg. Dreyfus zur Diskussion, welcher beabsichtigte, die 42 Millionen, die einem aus der Initiative der Kammer hervorgehenden, aber noch nicht diskutirten Gesetze zufolge zur Befestigung des Hafens von Cherbourg verwendet werden sollen, für den Bau von Schiffen und die Vermehrung des Flottenmaterials auszugeben und dem Marinebudget einzuverleihen. Dreyfus begründete seinen Antrag unter anderem dadurch, daß die gewaltigen Ausgaben von 200 Millionen Mark, welche die deutsche Regierung vom Reichstage für die deutsche Flotte zu verlangen im Begriffe stehe, der französischen Nation die Verstärkung ihrer Flotte zur heiligen Pflicht mache. Der Marineminister widersprach diesem Antrag auf das Energischste und rief dem Abg. Dreyfus von seinem Platze aus zu: „Wenn der Reichstag die 200 Millionen votirt haben wird, so würde ich von der Kammer einen Kredit von gleicher Höhe verlangen“, und die Kammer thatste ihm Beifall. Der Marineminister wehrt sich also dagegen, die Flottenmacht Frankreichs zu vermindern, bevor Deutschland die seinige vermindert hat, und sträubt sich dagegen, einen zur Vertheidigung der Küsten bestimmten Kredit für die Flotte zu verwenden, welche zur Vertheidigung und zum Angriff bestimmt ist. Und die Majorität der Kammer ist der Ansicht des Ministers. Ihrer abklingenden Haltung gegenüber zog Herr Dreyfus seinen Antrag zurück.

Holland.

Wenn die zweite Kammer wieder zusammentritt, werden die Abgeordneten eine ziemlich bedeutende Arbeit zu bewältigen haben. Außer dem Gewerkschaftsgesetz hat das liberale Kabinett auch einen Gesetzentwurf bezüglich der Arbeit von Frauen und Kindern in Fabriken eingebracht, und zwar auf der Grundlage des bekannten Berichtes, welchen die Enquete-Kommission im Vorjahre veröffentlichte. Mit Ausnahme von Kesselerbeit und leichter Hausarbeit ist jede Kinderarbeit bis zum 12. Jahre untersagt. Für einzelne, besonders genannten Arten von Arbeit kann dieses Verbot bis zum 16. Jahre ausgedehnt werden. Nacharbeit in Fabriken ist für Frauen durchaus verboten, während junge Leute unter 18 Jahren im Sommer nicht länger arbeiten dürfen, als von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und im Winter von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Außerdem wird ihnen, wie den Frauen, eine tägliche Ruhe von 2 Stunden gesichert. Die Sonntagsarbeit ist untersagt. Auch dürfen Frauen in den ersten vier Wochen nach ihrer Entbindung nicht arbeiten. Dies sind die Hauptbestimmungen des Gesetzes, welches die Regierung am 1. Mai 1889 einzuführen beabsichtigt.

Afrika.

Nach über Benahai eingegangenen Nachrichten fand in dem Gebiete des Sultans von Wadai, nördlich von Darur ein Zusammenstoß zwischen Mahdisten und der Bevölkerung von Wadai statt. Die Mahdisten sollen in einer Stärke von 70 000 Mann unter Stanub die Stadt Wadai angegriffen haben und mit einem Verluste von 3000 Lobien zurückgeschlagen worden sein. Bei einem erneuten Angriff nahmen sie jedoch Wadai heimlich ein. Der Sultan mußte in das Ghiri-Gebirge flüchten.

Amerika.

Die republikanische Majorität im Repräsentantenhause wird nach den nunmehr vorliegenden Wahlergebnissen auf etwa 15 Stimmen geschätzt. Ueber die künftige Zusammensetzung der Legislatur von Virginia herrscht noch immer Ungewißheit, der dortige demokratische Gouverneur wurde mit einer Mehrheit von 900 St. gewählt.

Theater.

Sonntag, den 11. November.
Spernhaus. Die Hugenotten.
Montag: Geschlossen.
Schauspielhaus. Geschlossen.
Palmer-Theater. Madame Bonvoard. Vorher: Der dritte Kopf.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Lesing-Theater. Unkraut.
Montag: Ein Fallissement.
Deutsches Theater. Die beiden Leonoren.
Montag: Faust.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Kaladu.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königs-Theater. Die Wildente.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Folks-Theater. Deborah.
 Nachmittags 4 Uhr Schüler-Vorstellung: Die Räuber.
Montag: Die Stütze der Hausfrau.
Sellschance-Theater. Der Rattenfänger von Hameln.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Städtisches Theater. Marianne, eine Mutter aus dem Volke.
Montag: Nabala und Liebe.
Central-Theater. Die Schmetterlinge.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Die Kinder des Kapitäns Grand.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Idolf-Graß-Theater. Die drei Grazien.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Kaufmann's Varietés. Spezialitäten-Vorstellung.
Concordia-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.
Walhalla. Spezialitäten-Vorstellung.

Cirkus G. Schumann.

Friedrich-Karl-Platz. Ecke Karlsruherstr.
 (Am früheren Cirkus Krembser.)
Der Cirkus ist gut geheist.
Sonntag, den 11. November:
2 große Extra-Vorstellungen.
 Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr.
 In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei mitzuführen. Beide Vorstellungen sind mit verschiedenen glänzenden Programmen ausgestattet. In beiden Vorstellungen auftreten sämtliche Spezialitäten, Künstler sowie Künstlerinnen. Reiten und Vorführen der besterhaltenen Schul- und Freizeitsperde meines Marstalles (Original-Dressur). Romische Entrees sämtlicher G. o. n. s.
 Zum Schluss der Nachmittags-Vorstellung:
Die goldene Flöte.
 Romische Ballet, Pantomime.
Montag, den 12. November, Abends 7½ Uhr:
 Große Brillant-Vorstellung mit neuem Programm.
 2 großes Auftreten der berühmten Velozipedisten Geschwister Villons.

Berliner Theater.

Sonntag, den 11. November:
Der Königsleutnant.
 Dramatisches Zeitbild aus Goethe's Jugend in 4 Akten von R. Guglom.
 (Friedrich Haase.)
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 12. November:
Arriel Acosta.
 (Friedrich Haase.) **Anfang 7 Uhr.**
Dienstag, den 13. November:
Demetrius.
 — **Anfang 7 Uhr.** —

American-Theater.

Direktion A. Reiff.
Wallnertheaterstrasse Nr. 15.
Sonntag, den 11. November:
Zum 65. Male:
Die Weisheit Salomonsky's.
 Berl. Lokalposse-Pantomime von R. Anger.
 Debüt des vorzüglichsten Salon-Humoristen Herrn Emil Neumann, genannt „Ellemchen“.
 Auftreten des urkomischen Bendix in seiner neuesten Glanznummer als Studienbohner Franz.
 Auftreten des Instrumentalisten Herrn Krüger und des Mimikers Herrn Rivoli.
Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pf.
 Fillets vorher im „Invalidendank“ und Vormittags von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.

Königs-Tunnel

des
Grand Hotel
 am Alexanderplatz.
 Täglich:
Instrumental-Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Gustav Kunze.



Passage 1 Cr. 9 R. — 10 R.
Kaiser-Panorama.
 Neu! Zweite bequeme Wanderung durch Petersburg.
 Ausgrabung von Pompeji.
 Potsdam und der Kreuzzug Kaiser Friedrichs.
Entree à Cycl. 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abends.

Urania

Wrangelstr. 9/10, nahe der Köpnicer Brücke.
 Jeden Sonntag
Großer Ball.
 Die Ballmusik wird von einem großen Orchester ausgeführt. Entree 20 Pf. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
G. F. Walter.
 598

Z. Alexander

[1108]
 Gr. Frankfurterstr. 103a
 Ecke Kraußstr.
Kleiderstoffe
 in den besten Qualitäten und schönsten Mustern
 110 Ctm. breit pr. Meter von 75 Pf. & unter Preis.
Z. Alexander
 Gr. Frankfurterstrasse 103a, Ecke Kraußstr.

100 !! Neu eröffnet !! 100
Damen- u. Mädchenmäntelfabrik.
 Durch Ersparung der Ladenmiete sowie durch Fabrikation in eigener Werkstatt bedeutend billiger als jede Konkurrenz. Damen- und Kindermäntel zu Spottpreisen. Regenmäntel von 5 Mark an. Wintermäntel von 7,50 Mark an. Kindermäntel von 2,25 Mark an. Maßbestellungen und Modernisierungen werden schnellstens ausgeführt.
Verkauf von Stoffen und Besätzen.
100. Balliadenstraße 100.
100 !! Neu eröffnet !! 100

Großer Ausverkauf
wegen Auflösung der Pfandleihe
115 Gr. Frankfurterstr. 115 im Laden
8500 Winterpaletots von 10 Mark an
6400 Rock- u. Jaquet-Anzüge von 18-36 Mk
3400 Burschen- und Knaben-Anzüge von 4-20 Mk.
18000 Wollene Hosen von 3 Mark an
Pol. conc. Leihhaus. Die Verwaltung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
von Franz Tutzauer,
Köpnickerstrasse 24 (nahe der Köpnicerbrücke).
 Besells Waare. Prompte Bedienung. Solide Preise.

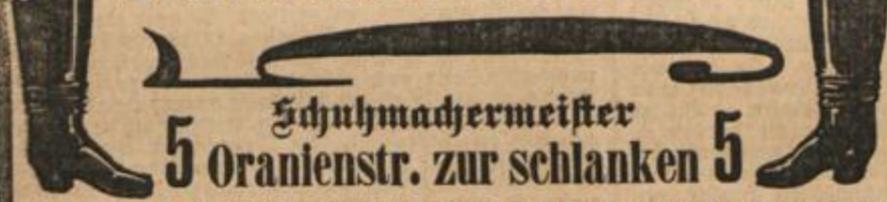
Anerkannt größtes Etablissement der Tuifenstr.
Bernhard Braunspan
 am Heinrichsplatz BERLIN S.O. am Heinrichsplatz
198 Oranien-Str. 198
 empfiehlt:
Paletots von 16 Mk. an **Schlafröcke von 9,— Mk. an**
Anzüge 21 Mk. Knab.-Anzüge 5,25 Mk. an
Hosen 6 Mk. do. Paletots 5,50 Mk. an
Westen in Piqué und Seide von 4,50 Mk. an
Maßbestellungen werden in eigener Werkstatt, unter meiner Aufsicht, von tüchtigen Arbeitern auf's Elegante angefertigt.

Gardinen zu Fabrikpreisen auch an Privat! English Gail, in Stücken von 22 Rtr. v. 12-36 R. Damast-Twirl in Stücken von 22 Rtr. v. 10-13 Rtr. Einzelne Fenster Gardinen!! à 2,50 R!!
 Illustrirte Musterbücher franco.
Leppiche mit geringen Webefehlern selten billig!
 Jacquard-Hopha-Leppiche, Stück 3 R. Double-Grüßel-Leppiche, 2 Rtr. groß, Stück 6 R. Herrliche Salon-Leppiche Stück 12, 15, 20-100 R. Vollständig schleierfrei Leppiche von 10 bis 150 R. Wollatlas-Steppdecken mit, v. 7½ bis 13 R. Ausführliche Preisbücher franco.
Fabrik-Lager Emil Lefevre,
 Berlin S., Oranienstr. 158,
 zwischen Moritzplatz u. Oranienbrücke.
 Versandt unter Nachnahme.

Cigarren größte Auswahl, jedem Geschmack entsprechend, von 3 Mark an per Hundert.
Wiederverkäufer Rabatt.
Tabake der renommiertesten Fabriken.
Kautabak der renommierten Fabrik G. A. Hanewader in Nordhausen.
Lager sämtl. Rehtabake.
Wilhelm Diesegang,
 Frankfurter Allee 123 und
 Große Frankfurterstrasse 103c,
 vis-à-vis der Straußbergstr.

53 Cheilzahlung 53
 gestattet. — Empfehle
 Elegante Herren-Anzüge,
 Paletots sowie Mäntel
 billigst im Maß-Geschäft!
53 Brinzenstr. 53

Beim lieben Gustav Schultze



Schuhmachermeister
5 Oranienstr. zur schlanken 5

Erlaube mit alle Freunde und Bekannten wie eine werthe Nachbarschaft auf mein in der **Oranien-Strasse 5, S.O.** seit 29 Jahren bestehendes, bestrenommiertes **Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft** (Eigene Fabrikation) aufmerksam zu machen und gestatte mir ferner zu bemerken, daß ich durch den großen **Rmsch** im Stande bin, meine so beliebten **Herrenzugstiefel mit Doppelsohlen** jetzt schon für **8,50 Mark** verkaufen zu können. Außerdem halte ein **großes Lager** in **Knabenstulpenstiefel** zu den **billigsten Preisen**. Indem ich Sie bitte, mich bei Bedarf mit Ihrem werthen Besuche beehren zu wollen, empfehle ich mich Ihnen und zeichne hochachtungsvoll
Gustav Schultze, Schuhmachermeister.

Von 4 Mk. an. 9 Mark.
Billigste Quelle für eisernes Bettstellen, Fabrik mit Dampftrieb
 von **E. Sass,**
 Köpnicerstraße 99, Lager: Hof parterrs.

Die seit 1877 bestehende, weitbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,
 verkauft jetzt **sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlässe mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von **Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren** zu fabelhaft billigen Preisen. 798
Specialität: Ringe.
 Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

J. Meyer, Berlin S.O., Lausitzerplatz 16,
 nahe der Waldemarstraße.
En gros. Kranzbindererei. En détail.
 Größte Auswahl in **Fränzen** wie Lorbeer, Rutschlorbeer, Anemone, Magnolia, Orange u. c. c. **Swirlanden** Meter 15 Pf. an. Meine Einführungen in der Kranzbindererei wurden auf 1195] 16 Gartenbauausstellungen prämiert.
Engl. Gail-Gardinen-Reste, passend zu 1-4 Fenstern, unter Fabrikpreis. [1113] **Dr. v. d. S. 117.**

mehrere... das Bankhaus... Leo u. Ko. um die Summe von 9000 R. gebracht hat, stand gestern zum zweiten Male vor dem zweiten Strafkammer dieses Landgerichts I. Wie noch... Strafkammer dieses Landgerichts I. Wie noch... Strafkammer dieses Landgerichts I. Wie noch...

Eine angelegte Beleidigung des Amtsvorstehers, Oberförsters Dehne führte gestern die Frau Dr. Bogelgang vor die Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang... Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang...

Der Mordprozess gegen die Gärtnerfrau Weber findet am 22. d. M. vor dem Schwurgericht des Landgerichts I statt. Eine öffentliche Steinmehrvorversammlung, die hier... Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang...

Ein Kapitel aus der Berliner Skandalchronik wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt, die gestern vor dem zweiten Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Der Aktivist... Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang...

Womara's Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck stand gestern der Redaktion des Beiblattes der... Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang...

wissen nicht, ob Prof. Biedermann den Brief verstanden und eine weitere Sammlung für den unbemittelten Millionär veranstaltet hat. An dieser Notiz hatte weder die Polizei noch die Staatsanwaltschaft Anstoß genommen, erst nachdem von einem auswärtigen Gemittlungsverfahren statt, welches nun diese Angelegenheit zur Folge hatte. Der Staatsanwalt hatte es im vorigen Termine für zwecklos erachtet, daß diese räumlich und zeitlich getrennten Artikel doch unmittelbar zusammengehören und der zweite Artikel den Fürsten Bismarck als dem durch eine Sammlung aufzuführenden, unbemittelten Millionär im Auge habe, denn es sei „notorisch“, daß sich Professor Biedermann hervortragend an den Sammlungen zur Bismarck-Spende betheiliget habe. Auf den Antrag des Vertheidigers Rechtsanwalt Cassel ist Prof. Biedermann zunächst über diesen Punkt kommissarisch vernommen worden. Er hat ausgesagt, daß er Mitglied des Zentralkomitees für die Bismarckspende nicht gewesen sei, sich an der Agitation für dieselbe auch nicht hervortragend betheiliget habe. Er sei aber ein großer Bewunderer des Fürsten Bismarck und habe s. B. bei der in Aussicht stehenden Kanzlerreise eine Adresse an den Fürsten Bismarck angeregt, was ihm von freisinniger Seite unter dem Hinweis darauf sehr verübelt worden sei, daß er zu seinem 70. Geburtstag eine Spende erhalten, an welcher Fürst Bismarck lebhaft betheiliget war. Auch nach dieser Auskunft hielt der Staatsanwalt daran fest, daß sich die inkriminierte Notiz im Anschluß an den ersten Artikel auf den Fürsten Bismarck beziehen müsse. Die Beleidigung sei sehr schwer, und da eine Geldstrafe doch nicht vom Anzeigenden selbst bezahlet werden würde, empfehle sich eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Rechtsanwalt Cassel hielt es für unbedenklich, daß hier eine Beleidigung des Fürsten Bismarck untergelegt werden könne, denn es sei kein Schimmer von Beweis dafür erbracht, daß diese Briefkastennotiz auf einen drei Tage vorher gebrachten Artikel, der sich in einem von einem ganz anderen Herrn redigierten Theil des Blattes befand, sich beziehen solle. Zudem sei in dieser Notiz vom Fürsten Bismarck mit keiner Silbe die Rede. Wenn der „Winkhaber“ beleidigt sein sollte, so könnte doch schließlich nur die „Nat.-Fig.“ oder ihre Hintermänner beleidigt sein, denn von ihr sei jener erste Artikel ausgegangen. Eventualiter aber sei der Angeklagte subjektiv nicht strafbar, denn die Briefkastennotiz, für welche er verantwortlich sei, enthalte an sich nichts Strafbares; sie werde nur verächtlich durch die künstliche Kombination mit einem anderen Artikel, für welchen ein Anderer verantwortlich sei. — Der Gerichtshof ging von der Ansicht aus, daß die qu. Briefkastennotiz allerdings nur dann eine Beleidigung enthalten könne, wenn sie zweifelslos in Verbindung mit dem drei Tage vorher erschienenen Artikel stände. Da aber der Angeklagte die Behauptung aufgestellt habe, daß er seinerseits jenen Artikel des Hauptblattes gar nicht gekannt habe und diese Behauptung dem Gerichtshofe auch nicht für widerlegt erschienen, so erkannte derselbe auf Freisprechung des Angeklagten.

Der Mordprozess gegen die Gärtnerfrau Weber findet am 22. d. M. vor dem Schwurgericht des Landgerichts I statt.

Rezepte und Versammlungen.

Eine öffentliche Steinmehrvorversammlung, die hier... Strafkammer dieses Landgerichts I. Herr Dr. Bogelgang...

Die Statuten für Bauarbeit hielten am Montag, den 5. November, in Rinski's Lokal, Fischerstr. 10, ihre Vereinsversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Vortrag des Rechtsanwalts Herrn Weichner, über: „Die Lösung des Arbeitsvertrages der gewerblichen Arbeiter.“ 2. Verschiedenes und Fragekasten. Der Vorsitzende, Herr W. Schulz, eröffnete die Versammlung um 3 1/2 Uhr und ertheilte nach Verlesung des Protokolls Herrn Rechtsanwalts Weichner zu seinem Vortrage das Wort. Derselbe leitete seinen Vortrag ein mit der Betonung, daß die Gesetze über die Lösung des Arbeitsvertrages von ungeheurer Wichtigkeit für die Arbeiter sei. Redner führte aus, daß nicht nur die Lohnarbeit, sondern auch die Alltagsarbeit eine 14tägige Kündigungsfrist erheische. Dieselbe findet jedoch keine Anwendung, wenn der betreffende Arbeitnehmer den Arbeitgeber getäuscht oder aber wegen Diebstahl oder Betrug u. dergleichen etwas ihm aufgetragen zu thun, oder aber wenn derselbe sich an Angehörigen des Arbeitgebers Vergehen zu schulden kommen läßt, welche den Gesetzen und guten Sitten zuwiderlaufen. Redner führte noch mehrere Gründe an, durch welche die 14tägige Kündigungsfrist noch zum Schluß das sogenannte „Tauschsystem“. Auf ein Antrag von Seiten mehrerer Kollegen über den Zweck der Arbeitsbücher, kennzeichnete Redner dieselben als etwas dem Arbeiter Unwürdiges. Hiermit war der 1. Punkt der Tagesordnung erledigt und geht man zum 2. Punkt, Verschiedenes, über. Der Kassirer, Herr Paetbe, meldete, daß sich ein Kollege, Herr Michael Grube, aufnehmen lassen wolle. Hiergegen wird vom Kollegen Kaymer Protest erhoben. Die Sache wird erledigt durch einen Antrag Finke, hinter den Namen des Herrn Grube ein Fragezeichen zu machen und die Sache den Kollegen Werder und Schulz, welche sich dazu erboten, zu übertragen. Der Vorsitzende ermahnt die Kollegen, die Geschäftsleiter fallen zu lassen. — Der Inhaber des Arbeitsnachweises gibt bekannt, daß noch Leute von mehreren Firmen verlangt werden. Kollege Montag konstatiert, daß der Fall

Groß, welcher Rüstung gebaut, noch nicht erledigt sei. Nachdem das Vergütungskomitee noch bekannt gegeben, daß am ersten Weihnachtstag ein Vergütungs-, verbunden mit Besprechung, stattfinden solle, schließt der Vorsitzende die Versammlung um 12 Uhr.

Die Filiale III der Vereinigung der deutschen Maler etc hielt am 6. November ihre Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Monatsabrechnung. 2. Mitgliederverteilung. 3. Wahl eines Bibliothekars. 4. Verschiedenes. — Kollege Kube eröffnete die Versammlung und theilte den Anwesenden mit, daß in der Sitzung der Grenzregelungskommission beschlossen sei, die Grenzen der Filialen fast gleich den Grenzen der Hilfsklassenfilialen, jedoch über die Grenze keinerlei Zwang aus der Mitglieder. Danach verliest Kollege Kubehaber den Revisionsbericht des Monats Oktober. Zum 2. Punkt verliest Kollege Lindau die im Monat Oktober eingetragenen Mitglieder. Die Wahl eines Bibliothekars traf den Kollegen Donner, zugleich wurden die Bibliotheksstunden auf Montag und Donnerstag von 7-9 Uhr Abends festgestellt. Zu „Verschiedenes“ mochte Kollege Vink bekannt, daß der Unterricht der Fachschule Sonntag Vormittags von 8-12 Uhr, Montag, Mittwoch und Donnerstag von 7-9 Uhr Abends stattfindet. Kollege Wenker machte den Vorschlag, in der nächsten Versammlung eine Vorlesung aus den Darwinischen Werken vorzunehmen. Dieser Vorschlag wurde angenommen, und weil alle Punkte erledigt waren, schloß Kollege Kube die Versammlung.

Der Unterstützungsbund der Hausdiener Berlins hielt am 6. November c. bei Feuerstein seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der Mittheilungen und der Abrechnung vom Stiftungsfest, welche, da noch eine Anzahl Billets ausstehen, nicht vollständig gegeben werden konnte, erfolgte die Aufnahme von 29 neuen Mitgliedern in den Bund. Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß alle Besuche am Reichstagsgebäude in Lohnfreiheit an den Damen Kollegen Ewald Grauer, Alte Jakobstr. 134, zu richten sind. Es folgte die Wahl des Vergütungskomitees, in welches die Kollegen Wöde, Rehknecht, Dahlenburg, Schindler und Ackermann gewählt wurden. Nachdem auf das am 18. November c. in Heinrich's Festsaal, Beuthstraße, stattfindende Familienfest zum Besten der Weihnachtsgeschenke des Bundes aufmerksam gemacht und zu recht reger Betheiligung aufgefordert worden, wurde der Tagesorden erledigt und die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher. Die gestern, Sonnabend, in der Berliner Volksbibliothek auf Montag bekannt gemachte Versammlung in Grönders Saal, Schwanenstr. 13, findet nicht statt wegen Zurücknahme des Saales, wie schon am Schluß der Versammlungsberichte der letzten öffentlichen Schuhmacherverammlung bekannt gegeben ist.

Berichtigung. In dem Versammlungsberichte der Vereinigung der deutschen Stettmänner (Nr. 264 d. Blattes) muß Punkt 1 der Tagesordnung heißen: Wahl eines Revisors. Es wurde Herr Habermann zum Revisor gewählt.

Ortskrankenkasse der Tischler und Pianohersteller Berlins. Sonntag, den 11. November, Vormittags 10 Uhr, bei Seefeldt, Grenadierstr. 33: Delegirten-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Bezirksausschusses betreffs der 3 Tage Karenzzeit. 2. Besprechung der Vorstandsarbeit.

In der freiwilligen Gemeinde, Rosenthalerstraße 38, Sonntag, den 11. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Bödel-Magdeburg über: „Paulus und Seneca.“ Damen und Herren als Gäste willkommen. Abends 7 Uhr ebenfalls gesellige Zusammenkunft. Vortrag des Herrn Dr. Bödel-Magdeburg über: „Das Glück in Sage und Dichtung.“ Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Verein zur Wahrung der materiellen Interessen der Steinträger und verwandten Berufsgenossen Berlins. Versammlung am Sonntag, den 11. November, Vormittags 11 Uhr, bei Scheffer, Inselstr. 10, 2 Tr. Tagesordnung: 1. Eröffnung eines zweiten Vorstandes und eines Rechnungsausschusses. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Fachverein der Buchbinder und verw. Berufsgenossen. Montag, den 12. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Bouffantischen Klubhaus, Annenstraße 16: Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Max Baumgart über „Das Kunstwesen im Mittelalter“. 2. Verschiedenes und Fragekasten. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen.

Verein zur Wahrung der Interessen der Ladierer. Montag, den 12. November, Abends 8 Uhr, Kommandantenstraße 72, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Zweck und Ziel des Vereins. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Verein Berliner Hausdiener. Montag, den 12. November, Abends 9 Uhr Neue Grünstr. 28: außerordentliche Generalversammlung.

Versammlung des Verbandes deutscher Zimmerleute (Vollverband Berlin West und Umgegend). Montag, den 12. November, Abends 8 Uhr, in Sanges Saal, Stealigerstraße 27. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Arbeit. 2. Wahl eines zweiten Kontrolleurs. 3. Verschiedenes und Fragekasten.

Der Verein der Modellirer hält am Montag, Abends 8 1/2 Uhr, seine Versammlung im „Vorstädtischen Kasino“, Adlerstr. 144, ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Fragekasten. Der Arbeitsnachweis des Vereins befindet sich beim Kassirer W. Röde, Feldstraße 9, vom 2 Treppen.

Zentral-Branken- und Sterbekasse der Tischler u. (C. S. zu Hamburg). — Berlin B. Montag, den 12. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Gerth, Pringelstraße 106: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal und verschiedene Kassee-Angelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Fachverein sämtlicher Arbeiter an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigter Arbeiter. Montag, den 12. November, Abends präzis 8 1/2 Uhr, in Säger's Lokal, Grüner Weg 29: Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Badel über Lungenkrankheiten. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten. Gäste willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der deutsche Schneiderverband hält am Montag, den 12. November, im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72, sein Stiftungsfest ab, wozu alle Freunde und Gönner des Verbandes freundlich eingeladen sind.

Delegirten-Versammlung der Ortskrankenkassen- und Sterbekasse der Sittlicher Berlins am Dienstag, den 20. November, Abends 8 1/2 Uhr, in Heise's Salon. Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl für die drei auscheidenden Vorstandsmitglieder. 2. Verschiedenes. Das Erscheinen eines jeden Delegirten ist notwendig.

Verband deutscher Zimmerleute. Vollverband Berlin-Zentrum. Versammlung am Dienstag, den 13. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72. Tagesordnung: 1. Vortrag über den § 1 des Verbandsstatuts. 2. Verschiedenes und Fragekasten. Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Auch werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die freie Branken- und Begräbniskasse der Schuhmacher und Berufsgenossen Berlins (C. S. N. 27) feiert am Sonnabend, den 17. November, ihr 17. Stiftungsfest im königlichen Kasino, Holzmarktstr. 72. Billets sind bei den Vorstands- und Ausschussmitgliedern zu haben.

Zentral-Branken- und Sterbekasse der Tischler u. Dentliche Verwaltungsstelle Berlin A. Den Mitgliedern der

Verwaltungsstelle Berlin A zur Nachricht, daß die Bahnhalle von der Wlenerstraße 27 bei Moud nach der Reichsberger- und Forsterstraße Ecke bei Herrn Fischer verlegt worden ist. Die Mitglieder werden ersucht, diese Nachricht zu verbreiten.

Turn- und gesellige Vereine am Sonntag. Lübeck'scher Turnverein (2. Lehrlingsabteilung) Abends 8 Uhr Elisabethstraße 57-58. — Turnverein „Wedding“ (2. Lehrlingsabteilung) Nachmittags 4 Uhr Panitzschstr. 9. — Turnverein „Froh und Frei“ (Lehrlingsabteilung) Nachmittags 4 Uhr Bergstr. 57.

Sesang-, Turn- und gesellige Vereine etc. am Montag. Gesangverein „Unverzag“ Abends 8½ Uhr im Restaurant Goering, Köpcke'sche Straße 127a. — Gesangverein „Sängerlust“ Abends 9 Uhr im Restaurant, Landsbergerstraße 80. — Männergesangverein „Weiße Rose“, Abends 9 Uhr im Restaurant Kleine, Gerichtsstr. 10. — Männergesangverein „Eintracht 1“ Abends 9 Uhr Köpcke'sche Straße 68, im Restaurant. — Gesangverein „Echo 1872“ Abends 9 Uhr Dranienstr. 190. — Turnverein „Hafenstraße“ (Lehrlingsabteilung) Abends 8 Uhr Diefenbachstr. 60-61. — „Berliner Turngenossenschaft“ (7. Lehrlingsabteilung) Abends 8 Uhr in der Stadt. Turnhalle, Brückerstr. 17-18; — desgl. 6. Männerabteilung Abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle, Subenerstr. 51. — Lübeck'scher Turnverein (Männerabteilung) Abends 8 Uhr Elisabethstraße 57-58. — Verein ehemaliger Schüler der VII. Gemeindefschule Abends 9 Uhr im Restaurant Poppe, Lindenstraße 106. — „Friedrichs-Verein“ (ehemalige Köpcke'sche große Friedrichs-Waisenhaus der Stadt Berlin) Abends 8½ Uhr bei Bormann, Ohmstraße 2. — Vergnügungsverein „Lustig“ Abends 9 Uhr bei Thamm, Schönhauser Allee 28. — Verein „Kaliber“ Abends 8½ Uhr im Restaurant Friese, Elisabethstr. 30. — „Arends'scher Stenographenverein „Mercur“ Abends 8½ Uhr im Restaurant „Baag“, Blumenstr. 10. — „Arends'scher Stenographenverein „Apollo“

bund“ Abends 8½ Uhr Thurmstr. 31 (Moabit). — Wissenschaftlicher Verein für Koller'sche Stenographie. Abends 8½ Uhr im Münchener Bräuhaus, Neue Friedrichsstr. 1, Unterrichts- und Uebungsstunde. — Rauchklub „Heilblau“ Abends 8½ Uhr, Stalitzerstr. 143.

Kleine Mittheilungen.

Neuenhain. In einem hiesigen Hause seien gestern Abend mehrere Schiffe. Als man nachforschte, entdeckte man in einem Winkel des Speichers einen jungen Mann von hier, der sich aus Liebestummer dorthin zurückgezogen hatte und seiner verzweifeltsten Stimmung durch Revolverschüsse Luft machte. Jedemfalls dürfte dieser etwas eigentümlich: Ausdruck seiner Gefühle für den Liebestranken noch ein unangenehmes Nachspiel haben, da wir auch hier unter der Herrschaft des „Meinen Belagerungszustandes“ stehen.

Nordhausen. Der „Arbeiter“ Nachmittags von hier, welcher zur Zeit eine wegen Brandstiftung über ihn verhängte Gefängnisstrafe in der Strafanstalt Lichtenberg verbüßt, hat gestanden, daß er vor circa 10 Jahren an dem Maschinenbauer Kahle aus Garich, dessen Leiche damals im Mühlengraben der Rosenmühle an der Borge aufgefunden wurde und an welchem man damals Selbstmord als Todesursache annahm, einen Raubmord verübt habe. Infolge dessen wurde auf Anordnung des Gerichts das Grab des Kahle zur nachträglichen Untersuchung der Leichentreste geöffnet.

München. Der Fabrikant Ungerer ließ Dienstag Abend gegen 6 Uhr die letzten Gegenstände aus dem Gebäude der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung herauschaffen. Als nun der schwer mit Röhren und einem Dampfkegel beladene Wagen um die Ecke des Ausstellungsgebäudes fuhr, gegenüber der Eisenrieth'schen Schankwirtschaft, ge-

rieth der Wagen ins Schwanken, rutschte gegen Trottoir zu und fiel um. mit gewaltigem Gepolter den Kopf die Wand des Hauses Nr. 2 am Barthorplatz schleudern. Arbeiter, welcher die Pferde lenkte und dieselben sofort vom Deichsel losmachte, wurde hierbei von der Deichsel erfasst und hoch in die Luft geschleudert. Der Unglückliche erlitt einen Rippenbruch. Man brachte ihn sofort in das Krankenhaus.

Eine Mäuseplage herrscht gegenwärtig im Köpenicker Landkreise, wie sie noch nicht beobachtet worden ist. Schäden, den diese Thiere an dem ungedroschenen Getreide den Scheunen anrichten, ist außerordentlich groß. Auf Befehl bei Mollern ist z. B. ein 20 Fuder Roggen enttender Schober darauf von den Mäusen heimgeführt, daß an einen Erdrusch von fünf Scheffeln Körner ergeben hat. angewendeten Mittel zur Vertilgung der Thiere erweisen als unzureichend und die Leute stehen thotfächlich ratlos.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Paris, Sonnabend, 10. November. Infolge des Schlußes des Senats auf Wiederstellung der Pariser Ausgaben in das Staatsbudget hat der Staatsrath auf Floquet's die Prüfung des Entwurfs eines Dekrets, welches gewisse Abtheilungen zur Pariser Polizeibehörde auf die Präfektur des Seine-Departements übernommen sollten, einstweilen verschoben.

New York, Sonnabend, 10. November. In den bei Pittsburg fand eine Explosion statt, wodurch 160 Arbeiter verthtet wurden; man befürchtet, daß alle find.

Loose à eine Mark, 11 Stück 10 M.
Gr. Lotterie zu Weimar, Ziehung 15.-18. Decbr. cr.
 Hauptgewinne i. W. v. 25 000, 5000, 1000, 500 Mark etc.
 Verlegung der Ziehung, sowie Reduzirung der Gewinne ausgeschlossen.
 Berliner Ausstellungsloose, Ziehung 18. und 19. November cr.
 Kölner Geldlotterie, Ziehung 28. II. cr., Hauptgewinn 15 000 M. baar.
 (Porto und Liste 20 Pf. extra) [1080]
 empfehlen und versenden auch gegen Coupons oder Briefmarken
Oscar Bräuer & Co., Bank-Gesellschaft, Berlin W., Unter den Linden 12.

Pantinenfabrikanten kaufen billig Bettlederbesätze etc. bei **M. Hopp,** Berlin N., Brunnenstr. 7. [1212]

Bettfedern und Daunen.
 Gänsefedern, gerissen, staubfrei à Pfund von 1 M. an.
 Fertige Betten von 18 Mark an. Nur reelle Waare.
 Gänsefedern führe ich nicht. [928]

Frau Glaser,
 Grüner Weg 47, 1.

Reelle Bedienung!
Herren-Garderoben.
Adler & Baruch.
 143 Dranienstraße zwischen Moritzplatz und Brandenburgerstraße.
 Moderne Stoffe. Prompte Anfertigung nach Maß.
 Größtes Lager eleganter fertiger Garderobe.
 Streng feste Preise!! [856]

Schleifriemen alte weiße Kopp-1- und Cornifer-Riemen, sowie sehr eisertuch billig bei **M. Hopp,** Berlin N., Brunnenstraße 7. [1211]

Roh Tabak.

Sumatratapak, 2 Pfd. von 2 Mark an.
 Java-Tabak, m. 1,50 an. Dede von
 do. Einlage u. Umblatt von 75 Pf. an.
 St. Felix-Brafitabak, Einlage und Umblatt von 90 Pf. an.
 Domingo, Carmen, blat von 1 Mark an,
 sowie alle anderen ausländischen und inländischen Tabake in den reichhaltigsten Sortimenten zu billigen Preisen sind besonders vorrätig in meiner Filiale
N, Brunnenstr. 134
E. Lindenstädt
 Landsbergerstr. 72. [1218]

Bestes Putzmittel der Welt!

UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMME
 ADALBERT VOGT & CO
 BERLIN
 FRIEDRICHSBURG

Überall vorrätig.
 Man achte genau auf unsere Firma und Schutzmarke! [850]

Sehr gut erhaltene **Winterpaletots** wenig getragen, für Herren und Damen, Anzüge, Betten, Wäsche, Uhren, Ringe, Schuhe und Stiefel, Damen- und Kinderkleider, Damen-Jaquetts verkauft zu staunend billigen Preisen [897]

Lude's Pfandleihe,
 Prinzenstr. 66, früher Alexanderstr.
 Auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Betten, 9 Mark,

Jeder kann sich von der Wahrheit überzeugen 1 Stand, vollständige Länge und Breite, nur 9 Mark, Bettfedern, das Pfund von 25 Pf. an, verkauft allein die Bettfedern-Engros-Handlung 1. Geschäft **Kottbuserstrasse 4,** part. 2. Geschäft **Brunnenstrasse 139,** 1. Tr. Zur Auswahl stehen 23 Sorten Federn. [288]

Soeben erschien:
Nr. 61
 des
„Wahren Jakob“.
 Zu beziehen durch die Expedition d. Bl. Zimmerstraße 44.

Cigarren und Tabake eig. Fabrik
 von **Carl Bösenberg** en detail
 36. Friedenstraße 36. 1203

Meinen geehrten Freunden und Genossen empfehle mein neu renovirtes
Kaffee-Lokal
 verbunden mit
Weiß- u. Bairisch-Bier-Ausschank.
 Für vorzüg. Frühstücks-, Mittag- u. Abendtisch, sowie gute Getränke ist bestens gesorgt.

Heinrich Hoffmann,
 Kaiserstrasse 4. [1075]

Elegante Filzhüte
 sowie Rollenderhüte neuester Façons für Herren, Knaben und Kinder zu ganz besonders billigen Preisen empfiehlt die Hutfabrik von
Carl Raettig, Fehrbellinerstraße 88, part. links.

Recht muß Recht bleiben!
 Anfertigung von Klagen, Eingaben, Bittschriften, Steuerreclamationen, Interventionsklagen zu soliden Preisen. Große Praxis in Straf- sachen. Berufsbescheinigung; Strafausschließungs- gesuche; Beforgung des Armenrechts etc. Rath und Auskunft wird jederzeit kostenfrei ertheilt

Rechtsbeistandsbureau
 112. Große Frankfurterstr. 112

Sis der Wächter schließt! [1074]
 werden von heute ab an Meister, Gesellen, Burschen die verfallenen Hosen, etwas getragen, für 3-5 Mark, Jaquetts für 4-7 Mark, auch gute Anzüge für 11-19 Mark, Winter-Paletots für 8-19 M. **Linienstr. 88,** part. verläuft.

Robert Meyer
 2 Mariannen-Straße 2
 nahe dem Park,
 empfiehlt sein Geschäft in:
Blumen, Palmenweigen, Bouquets, Copf- gewächsen und Frankkränzen. Vereins- kränze mit Schleifen und Tücheln werden auf Bestellung sauber ausgeführt.
 Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich meine geehrten Freunde und Bekannten, genau auf meine Adresse zu achten. [851]

Cigarren u. Tabake
August Schweizer
 City-Passage [1128]
 Eingang Dresdenstraße 52.

Jede Uhr
 wird für M. 1,50 unter Garantie des Gut- gehens gereinigt und reparirt. Wanduhren werden gratis abgeholt und aufgehängt, auch auf schriftl. Bestellung. Patentlöser 10 Pf. Ueberschlüssel gratis. [1219]
M. Söllner Prinzenstr. 15.

Homöopath. Klinik für Brust-, Unter- leibs-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten. Für Rassenmitglieder Ermäßi- gung. **Dr. Hoesch,** Friedrichstr. 108, I. 8 bis 10, 5-7 Uhr. Sonntags nur Vorm. [797]

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
 eigener Fabrik wegen Ersparung der Ladenmiete billig **Grünenstraße 28,**
Lager und Verkauf nur Hof part.
 Zahlung nach Uebereinkunft. [802]

Eine möblirte Schlafstelle für 1 oder 2 Betten Langestr. 107, Q. 3 Tr. r. [1218]

Arbeitsnachweis
 für Schlosser und Gerufogen. Berlins. Im Norden Mittelstraße 49 bei Herrn Münt- berg. Die Arbeitsvermittlung geschieht unent- geltlich Abends von 8-10 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr Vormittags. [1200]

Ortskrankenkasse
 der Tischler u. Pianoforte- Arbeiter.

General-Versammlung
 der Vertreter der Rassenmitglieder
 der Art itgeber
 am Dienstag, den 20. November, Abends 8 Uhr in Jordan's Salon, Neue Grünstraße 28.
 Tages-Ordnung:
 1. Wahl des Rendanten und
 2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern
 der Vertreter der Rassenmitglieder.
 3. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern
 der Vertreter der Arbeitgeber.
 4. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der
 Jahresrechnung.
 5. Der Beschluß des Bezirksausschusses in
 Ansehung der am 4. Juni d. J. beschlossenen
 Statutenänderung. [1205] **Der Vorstand**

Der Tischler-Verein feiert am Sonntag, den 17. d. M., im Konzerthaus Sanssouci
17. Stiftungsfest
 durch Theatervorstellung, Gesangs- u. Musik- vorführungen. Billets sind zu haben bei dem
 Thubius, Raupenstr. 74; Winter, Wilhelmstr. Nr. 55; Krenschner, Laufbergerstr. 45. [1206] **Der Vorstand**

Der Verein Berliner Hausdie-
 hält am Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, in
 Neue Grünstraße 28 eine außerordentliche
Generalversammlung mit folgender
 ordnung ab: 1. Rathschlag. 2. Wahl
 neuer Mitglieder. 3. Wahl des Ehren-
 rathes. 4. Verschiedenes und Anträge.
 [1214] **Der Vorstand**

Der
deutsche Schneiderverein
 hält am Montag, den 12. Novem-
 ber, Abends 8 Uhr, im
**Neuen Klubhaus, Kommandanten-
 platz 22, M.**
Stiftungs-Fest
 ab, zu dem alle Freunde und Gönner
 des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Öffentliche Versammlung für
 und Frauen
 am Dienstag, den 13. November, Abends 8
 Uhr, im
 Gerichtstr. 10 bei Sommerfeld (früher
 L.D.: Javel und Ziele des Sammel-
 der Arbeiter Berlins.

Arbeitsmarkt.
 Ein Klempnerlehrling
 wird verlangt Stalitzerstr. 60.
Gute Ofensetzer verl. Haack, Schö-
 nhauserstr. 39.
Einen Eisenmacher verlangt
 [1206] **Kiefer, Alexandrinerstr.**

Strepdrucken-Arbeiterinnen (archi-
 langt **W. Bois,** Dresdenstraße 76,
 2. Aufg. III.
Grübe Plattenhändler
 verlangt die
Strianus-Snopffabrik Dranienstr. [1207]

Vergolder auf Latta eisen
 verlangt **Höpfert, Ostbahn 18,** part.
Grübe Mamsells auf Damenhemden
 Fürstendammstr. 4 bei Schmitz.

Für eine hiesige größere
Kehlleisten-Fabrik
 welche Bau- und Möbelleisten fertigt,
 fort ein tüchtiger, energischer Meister
 der m. d. Behandl. der augehrt. Meist.
 m. d. Einseh. d. Kesser vollst. vers. sein
 m. d. Ang. d. hies. Thätig. sowie
 ansprüche von J. D. 5418 an **Kubel**
 Berlin SW.

Strepdrucken für **Schnitzmacher**
 maschewski, Dranienstraße 108, Vol-
 4

Wegen Auflösung unseres seit 15 Jahren bestehenden Central-Depots

Kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Ausverkauf:

Doppeltbreite Kleider-Damen-Tuche jetzt Elle 35 Pfg. 1 Stück 20 Meter Shirting 3 1/2 Mk. 1 Stück 20 Meter Towles jetzt nur 4 1/2 Mk.
 1 Stück 20 Meter Hemdentuch jetzt 5 Mk. 1 Duzend D. Servietten 50 Pf. 1 Posten Kleiderstoffe, durchweg Elle 20 Pf. 1 Posten Herbst-Kleiderstoffe, jetzt Elle 22 Pf. Kleiderstoffe
 in schönster Ausführung Elle 25 Pf. 2 Ellen breite Kleider-Gamas Elle 45 Pf. 1 Waffeldecke mit Franzen 75 Pf. 1 Dbd. reinf. schwere Taschentücher 1 Mk. 1 reinf. Dreif. Lichtuch 90 Pf.
 Schwer reinf. Bett-Laken ohne Naht, 2 Meter lang 1 1/2 Mk. Reste, Gardinen, Stück 25 Pfg. 2 Wollhemden und 2 Paar Herren-Unterhosen 3 Mk.
 1 Posten fehlerhafter Sopha-Teppiche 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. Saal-Teppiche, 3 Meter lang mit 11 Farbenfehlern, 8 Mk., 13 Mk., 16 Mk.
Central-Depot für Gelegenheitskäufe, Jerusalemstrasse 62.

Leihhaus-Ansverkauf.

I. Abteilung: Schönhauser Allee 182, Omnibus-Haltestelle am Schönhauser Thor.
 II. Abteilung: Louisen Ufer 23, [612] alte Nr. 12 am Dranien-Platz.
 Firma „Ohne Konkurrenz“.

14 000 moderns Winter-Paletots von 10, 12, 15-36 Mk. prima! 10 000 Rod- u. Jaquet-Anzüge, zediegene Stoffe von 12, 15, 20-35 Mk. (Schab-Exempl.) Auch für torpente Personen passend vorhanden. 5000 Damen-Wintermäntel (auch Regenmäntel) modern u. spottbillig! 8000 Anaben-, Surfschu- u. Einsegnungs-Anzüge. Hüte, Schirme, Kleiderstoffe, Betten, goldene u. silberne Uhren. Etheilungsgestattet. Hochfeine schwarze Salon- u. Geh-Röcke u. Anzüge. Omnibus u. Pferdebahn wird vergrüet. Die Verwaltung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.
 Reelle Waare. Prompte Bedienung.

[813]

Die Uhren-Fabrik und Handlung

Albin Grüger

BERLIN S.O., Oranienstrasse Nr. 1, empfiehlt als passende Gelegenheits-Geschenke zu Weihnachten, Hochzeit, Geburtstagen u. den billigsten Engros-Preisen:
 Mittel-Cylinder-Uhren von 8 Mk.
 Mittel-Cylinder-Remontoir-Uhren von 9 Mk.
 Silber-Remontoir-Uhren mit Goldrand 17 Mk.
 Gold-Damen-Remont.-Uhren 30, 33, 36, 40, 45, 50, 60-100 Mk.
 Gold-Herren-Remont.-Uhren 2 u. 3 Goldkapseln, 75-200 Mk.
 Regulateure eigener Fabrik, in Nuss, Kirschbaum u. Polsterholz, 8 u. 14 Tage gehend, v. 8-150 Mk.
 Schwarzwälder Wand-Uhren, in größter Auswahl, von 3 Mk. an.
 Reparatur-Werkstatt. 1-jährige Garantie.



Allen Freunden und Bekannten empfehle ich Weis- und Bairisch-Bier-Loh (sowie Früh-, Mittag- und Abendbrot) W. Haugk, 1005] 22 Weinstraße 22.

Cigarren- u. Tabak-Lager

Ernst Wilschke

1. Junkerstr. 1.
 Ecke Markgrafenstraße.

Herren- u. Knaben-Garderobe

Winter-Paletots von 12 bis 45 Mk. compl. Anzüge von 15-36 Mk. Anaben-Anzüge von 3-18 Mk. Knaben-Anzüge, billig, auch nach Maß, wie seit Jahren bekannt, empfiehlt Weiland's Lombardbank, Große Frankfurterstr. 103a, 1 Et.

G. Strauß, Schneidermeister

17a. Waisenstraße 17a, part. empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz und saubere Arbeit wird garantiert. Lager von Stoffen in großer, geschmackvoller Auswahl. Koulante Zahlungs-Bedingungen!

Rohtabak

zu billigsten Preisen.

J. Frank, Brunnen-Strasse

Bitte, lesen Sie!

Die letzten, noch vorhandenen eleganten Winterpaletots sowie Damen- u. Winter-einzelne Hüfen, 3-quets u. viele Kinder-garderoben sollen sehr billig aber schleunigst ausverkauft werden bei

Kunze, Neanderstr.

Rohtabak!

Preiswerthe Sumatra-Decken à 180, 250, 300-550 Pf., sowie billige Umbrella-Einlage-Tabake empfehlen

W. Bergemann & Co., Berlin C., Alexanderstr. 28.

Bitte lesen Sie!

Im Versuch versalene

Winterpaletots, 875 Pfg.

in alt und neu für Herren u. Damen, sowie Anzüge, Röcke, Jaquets, Hüte, Stiefel, Hüte, Betten, Uhren u. s. w. sehr billig zu verkaufen bei

A. Wergien, Skalitzerstr. 11

Bitte aber recht genau auf Nummer zu achten!

Pantinen-, Filz- und Holzschuh-Fabrik

von Ch. Geyer, 4. Oranienstrasse

Rohtabak

Grösste Auswahl, billigste Preise, reelle Bedienung

A. Goldschmidt

Spandauer Brücke 6 am Gadenischen Markt. [1180]

Magazin für Herren-Garderoben
 Alle Mann zu Fuß.
 148. Moritz-Platz 148.
 Winter-Paletots von 15-45 Mk. compl. Anzüge von 24-50 Mk. Anaben-Anzüge von 3-18 Mk. Knaben-Anzüge, billig, auch nach Maß, wie seit Jahren bekannt, empfiehlt Weiland's Lombardbank, Große Frankfurterstr. 103a, 1 Et.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zinschneidekunst.

Henry Sherman, Haupt-Bureau Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 114.
 Schnell u. gründlich zu erlernende Methode für 20 Mark inkl. Lehrmittel. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Vorzüglicher praktischer Unterricht. Privat-Unterricht 40 Mk. Auswärts Lehrentinnen gesucht. Prospekte gratis und franko. [1182]

Gefärbt wird für 2 Mk.

in sämtlichen Farben, ganz echt: Damen-Kleider, Mäntel, Herren-Überzieher, Röcke, im Ganzen oder getrennt, Möbelstoffe jeder Art, à 10 bis 20 Mark, weiße Waffel-Bettdecken, à Paar 2 Mk., Herren-Anzüge gereinigt und gebügelt 2 Mark 50 Pf. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und zugestellt, kostenfrei. [691]

A. Pergandé, Fördermeister, Waldemarstr. 50, part. Begründet 1875.

MAMPE'S
 preisgekrönter
 Getreide-Rümmel

ist der billigste und beste. In Flaschen à 1 Mk., halbe Flasche à 60 Pf. Zu haben in über 1000 Geschäften Berlins und in der Fabrik Berlin N., Veteranenstraße 25.

!Auf Abzahlung!

Winter-Paletots, Herren-Anzüge fertig u. nach Maß Auguststr. 27 im Laden.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln. Reelle Bedienung. Goldeste Preise. Ohne Marktschreierei bei C. Wolf, Adalbertstraße 80. [1001]

à Ltr. excl. Fl. Mark 2,00

Wunsch-Trakte von Mark 1,25 per Originalflasche an.	
Glühweintrakte von Mark 1,25 per Originalflasche an.	
Rum (Façon) per Originalflasche	1,00
Alter Nordhäuser	0,75
Jugberiqueur, hochfein	0,90
Berliner Getreide-Rümmel	0,90
Brennspiritus, ganz geruchlos	0,50

empfehlen die Groß-Destillation von Lettau & Keil, Sophienstr. 12, nahe der Rosenthalerstr.

Fr. Gragert

No. 5 Zionskirchplatz No. 5. Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen. Empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Küchenmöbel eigener Fabrik, sowie Wasch- und Wringmaschinen, Polsterbetten. Großes Lager in Hochgeschirren blau Emaille, grau Emaille, Eisen-Emaille und verzinnetes Stahlblech. Musterküche im Geschäftslokal. Preisliste gratis und franko. 1122

Gold- u. Silberwaaren

zu Fabrikpreisen. Grosse Auswahl goldener Ketten, Armbänder, Kreuze, Medaillons, Broches und Ohrringe, sowie in Gold und Silber. Spezialität: Fabrik massiver Ringe, Lagen in goldenen Damen-Uhren, Korallen Granaten und Silberachen. Korallenschnüre in den schönsten Farben und grosser Auswahl bei billiger Preisberechnung.

Trauringe 1 Ducaten 11 Mark, 2 Ducaten 21 Mark Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Aug. Schulze, Goldarbeiter,

BERLIN, 35 Kommandantenstrasse 35, 1. Treppe. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Billigste Bezugsquelle für feine Lederwaaren

Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Visiten, Reise- u. Damentaschen, Albums, Receptbücher, Feuerzeuge etc. in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. Otto Schmidt, Kommandantenstr. 35, 1. Etage.

Soeben erschien: Die französische Revolution. Von W. Bloa.

Heft 8. Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition des „Berl. Volksblatt“, Zimmerstraße 44. Wiederverkäufern Rabatt.